

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

**Abonnement:**  
Wöchentlich 20 Rgr.  
bei unentgeltlicher  
Lieferung in's Quart.  
Durch die Post  
vierteljährlich 2 1/2 Rgr.  
Eingelassene Nummern  
1 Rgr.

**Insertionspreis:**  
Für den Raum einer  
gepaltenen Zeile:  
1 Rgr.  
Unter „Eingelassen“  
die Zeile 2 Rgr.

**Ersteinf:**  
Täglich früh 7 Uhr  
in Dresden.  
**Insertate**  
werden angenommen:  
bis Abends 6,  
Sonntags  
bis Mittags 12 Uhr  
Marienstraße 13;  
in Neußade:  
bis Abends 5 Uhr  
Buchdrucker  
von Joh. Wähler,  
gr. Klosterstraße 5.  
**Einfage:**  
No. 4090

Druck und Eigentum der Herausgeber: Clespsh & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

**Auswärtige Annoncen-Aufträge** von und unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Voranmeldung - Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. 10 Ellen kosten 1 Rgr. Auswärtige können die Zahlung auch auf eine Dresdner Firma anweisen. **Exp. d. Dresd. Nachr.**  
**Nr. 309. Sechszehnter Jahrgang.** **Mitredacteur: Theodor Drobisch.** **Dresden, Sonntag, 5. November 1871.**

Dresden, 5. November.

Der Präsident des Oberappellationsgerichts Dr. Conrad Siegel hat das Compturkreuz zweiter Klasse des Verdienstordens erhalten.

Unter den Vorkosten, welche der letzte Krieg auch für das von den Verwundeten des Kriegs verbleibende Vaterland herbeiführt hat, waren nicht die geringsten die Unterstützung der Familien der einseitigen Meisterrufen und Wundwevermänner. Es ist bekannt, dass die Zahl, welche das Bundesgesetz dafür bestimmt, nicht ausreicht, dass die einzelnen Gemeinden die Lasten erheben haben. Nun wird jetzt am Reichstag ein Antrag vorbereitet, der dahin geht, dass diese an solche Meisterrufenfamilien auszuwendenden Summen aus den französischen Kriegentschädigungsgeldern wieder erstattet werden. Da für diesen Antrag die Mehrheit im Reichstag gesichert ist, wird er ohne Zweifel an den Bundesrat gelangen, der dem Antrag gar nicht freundlich gesinnt sein soll. Nun erhebt sich aber unter den Abgeordneten, die diesen Antrag einbrachten, eine große Differenz über folgenden Punkt: In einigen Staaten, namentlich in Preußen, haben die Gemeinden und einzelne Gemeindevorstände diese Unterstützungsgelder an die Familien einseitiger Soldaten vorzuziehen. In Sachsen aber und anderen Ländern sind diese Summen vom Staate gesammelt worden, es wurde nun anfangs beabsichtigt, vorzuschlagen, dass aus den französischen Kriegsgeldern dies die Gemeinden und Kreise, nicht aber die Staaten vorzuziehen erhalten sollten, um die Kosten der bezahlten Unterstützungsgelder zu decken. Die Abgeordneten und Wähler setzen jedoch durch, dass die Gewährung derartiger Vorzüge auch an einzelne Staaten gehen sollte; denn es sei ungerath, einen einzelnen Staat deshalb ungünstiger zu stellen, weil in ihm zufällig nach seiner Verfassung die Vertheilung dieser Gelder von Staatswegen und nicht wie anderwärts von gemeindefreier erfolgt ist. Der Abgeordnete Günther wird wieder auf dem nächsten Landtage auf dem Wege der schiedlichen Verhandlung bestrebt sein, zu erwirken, dass das Land Sachsen die Mittel für die Unterstützung bedürftiger Soldatenfamilien auszuwendenden Summen als Staatsausgabe behalte, hingegen an den neuen Geldern, welche das Reich aus der französischen Kriegentschädigung dem Bundesstaate vorzuziehen, denjenigen Gemeinden eine Entschädigung gewährt, die über das gesetzliche Ordern hinaus die Familien von Meisterrufen und Wundweverleuten unterstützt haben. Es ist erstrecklich zu bemerken, dass sich in diesem Sinne bei einer anderen Gelegenheit der Reichstag Abgeordnete Dr. Stephan aus sprach, nämlich, dass das Reich die Entschädigung für Einquartierung und Service als Reichspflicht zu übernehmen und seinen Unterhalt zu machen habe, ob der Staat oder die Gemeinde bildet die Kosten dieser Kriegsteilnahme zu vergelten gehabt habe. In Preußen betragen diese Leistungen der Gemeinden und Kreise nach den anerkannt niedrigen Sätzen allein 22 Millionen Thaler.

Zwei Kunstwerke in Betreff der Götterbilder, hat der Bildhauer, Herr Wände, in der zweiten Etage des Concertsaales auf der Wallenstraße aufgestellt. Ein Puffel, geschuldet in italienischem Aussehen und schwarz unterseht. Ein großer Rahmen, ebenfalls reich mit geschwungenen Blumen und dem Portrait der Frau Aronprinzessin Carola versehen.

Es wird wohl nicht zu Kauf gekommen, dass das Grab eines Pöbelknechtes in ein so zahlreiches Sängerkorps umfist, als es in den Morgenstunden des vorgestrigen Tages auf dem Trinitatisbühnen der Fall war. Herr Kaufmann Leutenbach hatte nämlich in seinem Testament den Wunsch ausgesprochen, dass die Mitter der Gemeindeglieder in der Pöbelknecht Vorstadt (in welcher der Verstorbenen wohnte) mit ihren Kindern an keinem Grab zwei heilige Väter sitzen möchten, und denselben auch eine Vergütung dafür ausseht. Dessen letzten Willen wurde demnach entsprochen, und 210 jugendliche Söner und Sönerinnen wurden von ihren Vätern dazu aufbewahrt, dem Sängerkorps die letzte Ehre mit zu versehen zu helfen. Da Herr Leutenbach schon bei 2 Väter die Bestellungen des Vereins zur Pöbelknecht-Stiftung häufig unterstügt und dem Verein nach demselben auch ein namenhaftes Vergütet hat, so beschließen die Mitglieder dieses Vereins bei dem höchsten ehrenwerten Beirath und alle Anwesenden stimmten gewiss in ihren Herzen dem vom Herrn Leutenbach Dr. Köhling in gewohnter Art und gemäßvoller Weise ausgesprochenen Entschluß zu: „Das Andenken des Verstorbenen bleibe in Ehren.“

Meteorologische Notizen und Wetterprognose. Im Monat November haben sich Sonne am Mittage nicht hoch über dem Horizont und die Strahlen derselben wirken daher weniger kräftig; es erweist sich die Temperatur als im sonnigen Tagen durch die direkte Bestrahlung nur bis gegen 20 Grad R., die mittlere Temperatur des Monats ist daher auch um etwa 4 Grad niedriger als die mittlere Temperatur des Monats October. Die oft längere Zeit während der südwestlichen Windrichtungen verursachen eine große Menge Feuchtigkeit in der Atmosphäre, so dass bei der niedrigen Temperatur häufig Nebelbildungen zu Nebel und Wolken entstehen. Anhaltende Kälte tritt nur selten im November ein, nur einzelne kalte Nächte und schwach kalte vorübergehender Schmelz finden statt. Die höheren Luftschichten enthalten wenig Feuchtigkeit, was aus den Nebelbildungen erhellen wird, in den Luftschichten nahe der Erdoberfläche ist die Feuchtigkeit. In dieser Woche wird in den ersten Tagen eine kalte Luftströmung rasch eintreten, so dass in der zweiten Hälfte der Woche meistens besserer Himmel und wiederholt Niederschläge stattfinden werden.

Der Reichstagspräsident generalisier Verein war vorgestern dem Sächsischen Reichstag schon bis Dresden entgegen gegangen und war nicht mit leeren Händen, auch nicht die viel geachteten, nebst 13 Häfen Granitstein, was alles bei dem letzten Morgen mit dem besten Dank angenommen wurde.

In Bezug auf den Strich, meldet das Ab. Tabl., dass die „Sächsische Maschinenfabrik“ durch Aufschlag an den oberen der Gebirg bekannt gegeben hat, dass am 4. d. (Sonntag)

die Auslieferung der ruffländigen Löhne gegen Auslieferung der Fabrikordnungen, Werkzeuge, Maschinen und Feuerwerkzeugen erfolgt, sowie dass alle diejenigen Arbeiter, welche die Arbeit nicht wieder aufgenommen, resp. sich gemeldet haben, als abgehenden betrachtet werden. Weitere Maßregel soll bereits viele Arbeiter veranlassen haben, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Wie das Dr. J. hört, hat der durch sein agitatorisches Wirken in den hiesigen Arbeiterkreisen bekannte Rörber Wert nunmehr, einem polizeilichen Verbot gemäß, den hiesigen Ort verlassen, nachdem seine gegen diesen Verbot eingewendeten Rechtsmittel von den betreffenden Behörden zurückgewiesen worden sind und auch der eingeschlagene Anwaltweg vergeblich gewesen ist.

Der Ringel vom Hotel Hamburg überreicht und 20 Thlr. als Vertrag seiner Schenkung beim Einzuge des Schützen-Regiments mit dem Bunde ein geeignetes Verwendung für den schon früher erwähnten Zweck. Wir werden dem Besten nachkommen. Ein geringerer Vertrag ergab sich bei der Bemerkung der Fenster in einem Engros-Geschäft auf der Wilsdrufferstraße. Man schreibt und schreibt: „Aus vor dem Einzuge wurden wir mit dem Besuche von 4 jungen Damen, ansehnlich Engländerinnen und der höheren Gesellschaft angehörig, beehrt, die uns eruchten, ihnen zur Vertheilung des einziehenden Schützenregiments ein Fenster in unseren Handlungsräumen zu vermieten. Wir haben bereitwillig unsere Zustimmung dazu und haben den Damen nach beendigtem Durchzuge auf ihre Frage nach dem Preise die Antwort, dass wir ihre Entschädigung zum Besten der einziehenden Truppen verwenden würden und ihnen die Höhe derselben anbehalten. Das Ent war, dass die 4 Damen, nachdem sie, unbescheiden genug, statt des erbetenen einen Fensters deren zwei in Anspruch genommen hatten, zusammen 20 Thlr. zahlten.“

Das Artillerie-Musikcorps geht heute Nachmittag, dem hiesigen angeregten Bunde nachkommend, im Saale der Wäandstraße in der Musikschule ein zweites Concert, bei dem sich, wie immer, der Dirigent des Corps, Herr Stadtmusikdirektor Bohme, durch seine Solovorträge auf der Posaune auszeichnen wird.

Zur Warnung und Vorsicht für Andere theilt ein Abendblatt Folgendes mit: Eine Frau aus meinem Hause, Zillstraße 2, vierte Etage, kamte von einer Frau auf dem Markte mehrere Schütten Stroh zur Füllung der Betten. Gestern Morgen kamt diese Frau in größter Verwirrung zu mir, sagte, in ihrem Schlafzimmer sei ein langes Thier, das sie nicht sehen konnte, es sei eine Schlange von über 30 Zoll lang, der Rücken grau, am Bauche schwarz und weiß gefleckt, welche sie jedenfalls in einer der Schütten gefunden hat.

Die Theatergesellschaft „Dresdner“, bekannt durch ihre guten Leistungen und durch das geistliche Element ihrer Gastsänger, hat für die bevorstehende Saison die Räume des Gewerbehofes anzuweisen und veranstaltet nächsten Montag daselbst die erste theatralische Vorstellung nach Concert vom Musikdir. Treutler mit anschließendem Ball.

Der Bau des neuen Theaters auf der Circusstraße geht so rüstig vor sich, dass die Gründung desselben unterhalb zu Beobachten oder allerschleunigend den Neugierigen erfolgen wird. Um das gezielte Ziel zu erreichen, sind die Arbeiterkräfte nicht nur vergrößert worden, sondern auch Verthigung getroffen, dass in letzterer Zeit die Arbeit Tag und Nacht in Anspruch nehmen soll. Unter den zur Gründung vorbereiteten Stellen wird zur Zeit „Kühnheit“ getrieben werden. Es sind folgende: „Aren Arou“, „Wandstraße am Port“ und „Der Warrer von Altschiff.“

„Vesterte“, ein Schauspiel, hat vorablich in Leipzig großen Erfolg gefunden und macht jetzt die Runde über viele deutsche Bühnen.

Gestern Abend, kurz nach 11 Uhr, wurde eine am Unterhändler stehende Katerne von einem Reitwagen total umgefallen. Als der Katerer sah, welchen Schaden er angerichtet hätte und dass es am arbeitsamen Gewerbe höchst bedauerlich war, hat er eilends den Katerer, um sich der Verletzung zu erwehren. Der Portier des Hotel Wäandstraße das Unglück, eine herbe und verächtlich den Katerer, wodurch mehrere Unfälle vermieden wurde.

Vorgestern ist ein Ten Neubau am Wäand Bade ein Arbeiter dadurch verunfallt, dass er, mit dem Verarbeiten von Stahl beschäftigt, die Hände zu selbst losgelassen hat und dadurch von der Mauer getroffen und dem Gesichte drei Zoll hoch verunfallt wurde. Er hat durch diese Verletzung mehrere Verletzungen davon getragen, dass er mittels Ackerdes nach dem Unfalltraktatose gebracht werden musste.

In den vorgestrigen Abendstunden ist auf dem Altmarkt eine Quantität Holenstoff, der vor einem dortigen Verkaufshaus als Probe ausgelegt hat, hirtlich entwendet worden. Da in den Wintermonaten derartige Diebstähle alljährlich regelmäßig vorkommen, so dürfte es im Interesse aller Geschäftleute liegen, des Abends ihre ausgelegten Warenstücke herein zu nehmen, oder denselben mindestens große Aufsichtsmacht zu schicken.

Die von uns vorgestern nach dem V. R. gedachte Nachricht der Verlobung der hiesigen Götterprinzessin Prinz. Emma Zimmermann verlobt auf einer Verlobung mit der Tochter einer Edelleute mit dem Reichstagspräsidenten Dr. Schindler.

Unter Leitung des Herrn Musikdirektor Wäand wird das Musikcorps des wieder hergestellten Schützenregiments Nr. 108 vom nächsten Sonntag an auf dem Festsaale der Götter geben und solche im Laufe dieses Winters schwach festsetzen.

Gestern Abend hat im „Ballhaus“ (Bauwerk Straße) ein von den Offizieren der Infanteriebrigade zu Ehren der Offiziere des Schützenregiments veranstaltetes Concert stattgefunden.

Ein bekannter Musiker hat sich am Freitag Abend in der neunten Stunde in einem auf der großen Ringstraße gelegenen Restaurationslocal, wo allabendlich eine Schachgesellschaft concertirt, aufgetragen. Hiesigen Musikern, einigen Orchestern und Schachern, war ein bester Westweidchen entfallen, worauf eine Hin- und Herbewegung stattfand, in Folge dessen ein Schlag, der stark in die Gae getroffen wurde, sich bewegte fand, sein. Wäre dies zu leben, wobei er letzter einen Schögen am Kopfes klug schlag über, wenn wir den Augen-

genen Wäanden schenken dürfen, das rechte Ohr beinahe, wie weiland Malchus, abgeschlagen haben soll.

In der vorgestrigen Nacht sind in hiesiger Neustadt muthwilliger Weise verschiedene Porcellan- und Blechbilder losgerissen worden; es ist nur zu wünschen, dass einmal derartige Frevel gestraft und zur Warnung für Andere recht ordentlich abgestraft würden.

Vorgestern Abend fand im Saale des Colosseum von dem Krankenassenverein „Geistigkeit“ eine theatralische Vorstellung statt. Es wurde ein patriotisches Trauerspiel „Der Ahrarand zu Großenhain“, nach einer wahren Geschichte von Dr. Dietrich bearbeitet, bei einer Zuschauermasse von beinahe 600 Personen, aufgeführt. Voller erlitt die Vorstellung im 4. Acte eine Störung, indem sich ein an der Decke angebrachtes Consol (Träger) löste und in den Zuschauertraum herab auf einen anwesenden Gast fiel, so dass derselbe beunruhigt aus dem Saale entfernt werden musste.

Repertoire des königlichen Hoftheaters:  
Sonntag: Armide. Montag: Arden. R. e. Dienstag: Ein amerikanisches Duell. Die gelehrten Frauen. Eine vollkommene Frau. Mittwoch: Hans Heiling. Donnerstag: Die Braut aus der Hölle. Es spukt. Freitag: Hecub. Sonnabend: Gurbante.

Der große Wäandbau in Jitau hat die Vertheilung der Stadt mit einer Summe von 100,000 Thlr. als Stammactienantheil bei dem projectirten Vicarh-Jitauer Eisenbahnunternehmen beschlossen, jedoch die Verbindung gestellt, dass die Einmündung der Bahn direct in Jitau erfolge.

Als am 28. v. Mts. der um 5 Uhr Nachmittags von Jitau ankommende Zug in Oberkammerdors angehalten hatte, setzte sich derselbe plötzlich während des Aus- und Einsteigens der Passagiere wieder in Bewegung, weil umweit des vorderrundten von einem Unbekannten mit einer Welle das Signal zum Abfahren des Zuges nachgezogen worden war. Glücklicherweise erlitt Niemand Schaden. Dem Wäandbau in Oberkammerdors ist es gelungen, den Frevel in der Person des 11jährigen Schulknaben Ernst Louis Wäand von dort zu ermitteln und ist dieser mit einer entsprechenden Schulstrafe bestraft worden.

Am 30. October wurde auf dem Wäandhof zu Hohenstein der Wirtschaftsbefehl des Oubersherg G. Wäand in Gröbich durch einen schwer beladenen Wagen überfahren, wodurch augenblicklich sein Tod herbeigeführt wurde.

Essentielle Gerichtsverhandlung am 28. October. Bei dem Braumeister Arndert hier war der Bierführer Carl Friedrich Weichert aus Neudorf beschäftigt. Er besaß als solcher sein eigenes Salair, sondern bekam das sogenannte „Schäferlohn“ (2 1/2 Groschen für die von ihm verkaufte Tonne). War ihm das Bier übergeben, so war es „sein Eigentum“. Das Bier wurde abgekauft und welches aus Arndert auslagte. Das ihm gelieferte Bier hatte er an die betreffenden Kunden abzugeben und das Geld dafür zu vereinnahmen und dann an den Braumeister abzugeben. Er hatte darüber ein Notizbuch zu führen, Arndert ein Kundenbuch, in das das von Weichert abgekauft Geld abzuheben wurde und jeder der Kunden hatte ein sogenanntes „Bie-buch“, in welches Weichert die abgekauftene Menge anführt und das durch erhaltenes Geld eintrug. Nun ist es aber vorgekommen, dass er Geld nicht in sein Notizbuch eingetragen und wiederum weniger an Arndert abgekauft hat, als er eingekommen, so dass sich das Defizit in verschiedenen Wochen auf etwa mehr als 100 Thaler beläuft. Die Sache kam zur Anzeige, Arndert erklärte jedoch, dass er keinen Strafantrag stelle. Weichert erklärte, dass er gegenüber seinem Auftraggeber noch verschiedene Gegenverpflichtungen habe, als Weicht- und Abkühlungsarbeiten, Wintertren für mehrere Kunden und so weiter. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten zu 46 Wochen Gefängnis. Staatsanwalt Wäand Dr. Hartmann beantragt die Vertheilung des ersten Erkenntnisses. Die Vertheilung dagegen wurde in längerer Rede auszuführen, dass der Angeklagte der Unterzählung vertheilt; es sei dies ein einfacher Diebstahl, falls man dies nicht annehme, so sei doch die Anklage hinsichtlich der letzten Anklage an und sprach Weichert frei.

Die Verhandlung über den Einspruch Wäand Weichert (Angeklagter der hiesigen Brauerei) sei aus. Ein hiesiger mehrmals wegen Betrugs verurtheilt und verurtheilt, Weichert (Angeklagter) von hier, befand sich einst in Weichert. Es kam heute hier, er wurde verurtheilt, durch den Richter Wäand, er wurde in einem Kaufmann. Hier trift er den Richter Wäand, er erklärte ihm vor: er wäre ein Wäandbesitzer aus der Nähe von Dresden, habe noch Abkühlungsarbeiten. Da er jama durch den war, hat er Wäand um einen Hof, den er gleich zurückbringen vertheilt, und außerdem noch um 4 Reugroschen, welches er nicht er. Dann ging er zu dem Restaurateur Wäand, veranlagte von demselben ein Thaler und erklärte, er habe 3 Reugroschen im Wäandhof unter haben. Auch diesen erklärt er Weicht nicht wieder kam, war Weichert. Das Gericht erkannte auf 8 Wochen Gefängnis, was auch heute trotz des Einspruchs der Staatsanwaltschaft, die mehrere Monate beantragte, vom Gerichtshof bestätigt wurde. Der Sandarbeiter Johann Gottlieb Wäand aus Weicht tagelohnte bei dem Weicht der Wäand in Weicht und hatte deshalb viel in dem dortigen Wäandhof zum Anrechnen zu thun. Als nun eines Tages dem dortigen Hausbesitzer Leichter die Wäandhof, auf 8 Thlr. gewürdete Wäandhof und der vertheilteten Stufe gestohlen worden war, lenkte sich der Verdacht, zumal ein hiesiger Wäand ihm hatte auf dem Wäandhof führen leben, naturgemäß auf Wäand. Man suchte auch in der Wäandhofstube alles durch, schick die Wäand und ebenso den Wäandhof, als er mit seinem Wäand nach Hause kam, fand aber nichts. Am andern Morgen hatte Leichter sich ein Wäandhof, er geht fort, schick die Wäand ab und als er wieder kommt, macht sich Wäand an ihn und fragt, ob er denn die Wäand nicht habe. Als die Wäandhof der Frage hörte er den Hausbesitzer bringend und auffällig getrieben, doch noch einmal zu suchen und siehe da, in einer Tasse eines der Wäand findet sich das Vermisste. Es las nun die Wäandhof nach, dass Wäand die Wäandhof Leichter demagt und die Wäand an den Wäand, wo sie sich fand.

er.  
ter Direction  
Bartb.  
tag  
t  
g.  
um die er  
s  
mifches  
en Sonntag  
n Wäand  
andhaus-  
ft.  
bis 9 Uhr  
allein für  
einem letzten  
nd von dem  
n besond  
Collection  
tion, dar-  
u und  
i.  
am der Kaffe  
ge 2 1/2 Rgr.  
er.  
e Kofalität  
häufer  
a für 1872  
mungen des  
wir auf den  
n Milano zu  
nfr. 12.  
rapant 1/2  
a St. 1/2  
gedient ab-  
Blotth.  
erunge  
Nr. 30.  
erobe  
ell und gut  
n Hause  
straße 1.  
r.  
se 15  
rde der We-  
Erbeern  
n Blumen  
en.  
chung  
Werden in  
geben.  
ertheilt de-  
hers  
l.  
fs-  
uf.  
obing Sade  
Wäand mit  
und ca. 30  
weisen, com-  
wischen Cer-  
r, Vorläufer  
0,000 Thl.  
reit kann  
bernehmen  
s. O. 676.  
dition von  
ogler in  
en,  
ucht,  
r. 100 Stid.  
mouisi,  
trasse,  
ncaid.  
I. Product  
bil. zu vert.  
lage.